

Pulsnitzer Tageblatt

Hauptredaktion 18. Tel.-Adr.: Pulsnitzer Tageblatt
Postfach-Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— — — **Erscheint an jedem Werktag** — — —
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezugs-
nehmer Anspruch auf Befreiung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Pettizeile (Moffe's Zeilenmesser 14)
RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Kamenz RM 0.20. Amtliche Zeile RM 0.75
and RM 0.60. Reklame RM 0.60. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Kamenz, des Amtsgerichts
und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt mit ältester Zeitung in den Ortshäusern des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großröhrsdorf, Brenzig, Hauswalde, Dorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober-
Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Nichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 9

Druck und Verlag von E. A. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 147

Montag, den 27. Juni 1927

79. Jahrgang

Das Wichtigste

Dr. Stresemann ist am Sonntag vormittag nach Oslo gereist.
Die Reichsregierung begründet in dem Gesetzentwurf die Notwendigkeit
der Zolländerungen.

In Rußland sind neue Todesurteile verhängt worden.
Der deutsche Flieger Udet wird im kommenden Frühjahr zu einem
Transoceanflug starten.

Nach statistischen Angaben weist die Geburtenziffer in Frankreich für
das erste Vierteljahr 1927 einen ganz erheblichen Rückgang auf.
Das Defizit gegenüber den Todesfällen beträgt 32 252, für die
gleiche Zeitperiode des vergangenen Jahres ergab sich ein Geburten-
überschuß von 9091.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat das Plenum des Zentralkomitees
der Komintern beschlossen, Trozki und Sinowjew aus dem Zen-
tralkomitee auszuschließen.

Vertikale und sächsische Angelegenheiten

Volks glauben um den Siebenschläfertag.

Der Siebenschläfertag, der auf den 27. Juni fällt, ist
in Norddeutschland wohl der bekannteste unter den sogenannten
„Losaugen“ der Witterung, d. h. denjenigen Tagen, an welchen
sich das Los der Witterung auf längere Zeit entscheiden soll.
„Regnet's am Siebenschläfertag, regnet's noch sieben Wochen her-
nach“ lautet eine von den alten Bauernregeln, und wenn sonst
die Bauernwetterregeln in der heutigen Großstadt meist wenig
bekannt sind, so ist es um so merkwürdiger, daß man gerade dem
Siebenschläfer und seinem Wetter selbst in gebildeten Kreisen sehr
vielfach mit einem gewissen abergläubischen Bangen entgegensteht,
als ob es sich an diesem Tage entscheiden müsse, ob die nahe Reise-
zeit verregnen werde oder nicht. Die auf den Siebenschläfer be-
zügliche Bauernregel ist natürlich nicht begründeter, als alle die
zahllosen ähnlichen Regeln, die in manchen Jahren eben zutreffen,
in manchen nicht, indem sie vereinzelte Vorkommnisse fälschlich
zum meteorologischen Gesetzwort verallgemeinern. Sie basiert im
letzten Grunde auf der richtigen Wahrnehmung, daß um Ende
Juni oder Anfang Juli oftmals die entscheidende Gestaltung der
Witterung sich vollzieht, welche dem Wettercharakter des kommen-
den Hochsommers sein Gepräge verleiht.

Die Verknüpfung der Bauernregel mit dem Siebenschläfer
ist eine rein zufällige; in Italien, Polen und Süd-
deutschland spricht man dem Johannistag (24. Juni), in
Frankreich dem Feste Peter und Paul (29. Juni) die gleiche
loskündende Bedeutung zu, wie bei uns in Norddeutschland dem
Siebenschläfer. Daß speziell diesem Tage durchaus nicht die Be-
deutung zukommt, welche der Volksbergglaube ihm zuschreibt, hat
die Erfahrung oft genug erwiesen. Auf manchen schönen 27. Juni
folgte ein gründlich verregneter Sommer, und auch umgekehrt hat
mancher prachtvolle Sommer sich an den Regen des vorausgegan-
genen Siebenschläfertages durchaus nicht geköhrt. Am grünlich-
sten wurde die alte Wetterregel jedenfalls blamiert, als der be-
rühmten schwächlichen großen Hitzeperiode des Sommers 1904
der letzte Regenschauer an vielen Orten Norddeutschlands ausgerechnet
am Morgen des 27. Juni vorausging.

Daher traue man auch der Witterung des diesjährigen Sieben-
schläfers keine übernatürliche Kraft zu und gebe nicht alle Hoff-
nung für das Reisewetter auf, trotz der vereinzelten Regengüsse.

Pulsnitz. (Vortragsabend.) Der Orts-Aus-
schuß des Handwerks hatte für Sonnabend zu einem Vor-
tragsabend nach dem Bürgergarten eingeladen welcher von
ca. 60 Personen aus allen Kreisen des gewerblichen Mittel-
standes besucht war. Nachdem Herr Obermeister Zimmermann
die Anwesenden begrüßt hatte, erteilte er dem Vortragenden
Herrn vereid. Bücherrevisor E. Herrlich, Mitglied der Ge-
werbekammer Bittau und Leiter der dortigen Buchprüfungs-
abteilung, das Wort. In einem trefflichen 1 1/2 stündigen
Vortrage erklärte und erläuterte Herr Herrlich den größten
Teil der das Gewerbe betr. Steuerarten. Vor allen Dingen
besprach er die jetzt vorliegende Steuererklärung über die
Vermögenssteuer. Eine rege Aussprache und verschiedene
Steuerberatungen schloß er sich an den Vortrag an.

(Wieviel Schlaf braucht ein Schulkind?)
In Schweden hat man eine Untersuchung angestellt über den
Schlaf der Schulkinder und ist zu dem Ergebnis gekommen,
daß für Schulkinder ein langer Schlaf durchaus notwendig
ist, und daß diejenigen Kinder, die zu wenig schlafen, um
25 % kränker sind als alle anderen Kinder. Nach Ansicht
der mit der Untersuchung betrauten Ärzte müssen Kinder von
4 Jahren durchschnittlich 12 Stunden schlafen. Kinder von
7 Jahren 11 Stunden, Kinder im Alter von 9 Jahren ha-

Die Begründung der Zolländerungen

Aus dem Entwurf der Reichsregierung

Wildwest im Berliner Norden — Die Tscheka wütet weiter — Tschangtscholin erklärt Waffenstillstand — Amerikas Ulti-
matum an die Seeabrüstungskonferenz

Aus der Begründung des Gesetzentwurfes über Zoll-
änderungen, den die Reichsregierung neben dem
Reichsrat hat zugehen lassen, ist folgendes ersichtlich:

In den Beschlüssen der Weltwirtschaftskon-
ferenz kommt die Tendenz zum Ausdruck, daß ein allge-
meiner Abbau des Zollniveaus wünschens-
wert ist. Dieser Auffassung will die Reichsregierung da-
durch Rechnung tragen, daß sie den Reichswirtschaftsrat er-
sucht, sofort in Beratungen darüber einzutreten, welche
Zollpositionen unseres Zolltarifs autonom ermäßigt werden
können. Darüber hinaus soll auch mit den Vertrags-
ländern in Verbindung getreten werden, um durch
neue Verhandlungen beiderseitige Vertragszölle
ebenfalls zu senken. Mit diesen Tendenzen steht ferner in
Uebereinstimmung, daß nach dem Vorschlage der Reichs-
regierung die geltenden ermäßigten Zwischenzölle und die
Zollfreiheit für Gefrierfleisch im Rahmen des Kontingents
nach § 5 der Zolltarifnovelle bestehen bleiben sollen.

Wenn hiermit die Reichsregierung den Beschlüssen der
Weltwirtschaftskonferenz mit größter Beachtung folgt, so be-
findet sie sich außerdem in voller Uebereinstimmung mit den
gerade für die Landwirtschaft gefaßten Resolutionen, wenn
sie vorschlägt, den Kartoffelzoll und den Zoll für
frisches Schweinefleisch zu erhöhen. In den Be-
schlüssen der Weltwirtschaftskonferenz ist besonders darauf
hingewiesen, daß die mangelnde Lage der Landwirtschaft darauf
zurückzuführen ist, daß das

Gleichgewicht zwischen den Preisen der landwirtschaft-
lichen und den der industriellen Erzeugnisse gestört
sei. Diese Störung habe zur Folge gehabt, daß vielfach die
Landwirte für ihre Arbeit und für ihren Kapitalaufwand
keine genügende Entschädigung erhielten. Dies trifft für
die deutschen Verhältnisse hauptsächlich auf die beiden land-
wirtschaftlichen Erzeugnisse zu, die eine wesentliche Grund-
lage der landwirtschaftlichen, insbesondere der bäuerlichen
und Kleinbetriebe sind, nämlich Kartoffeln und Schweine-
fleisch. Das gilt in besonderem Maße für die leichteren
Böden des deutschen Ostens.

Eine gesunde Entwicklung der Kartoffel- und Schweine-
produktion ist außerdem ausschlaggebend für eine erfolg-
reiche innere Kolonisation, die, wie allgemein anerkannt,
eine der wichtigsten innerwirtschaftlichen Aufgaben ist. Man
kann, insbesondere im Osten, eine praktische Sied-
lungspolitik nur treiben, wenn den Siedlern die
Gewähr gegeben ist, daß sie ihr Auskommen finden. Dafür
ist aber Voraussetzung, daß sie durch einen ausreichenden
Zoll für Kartoffeln und Schweinefleisch, ihren Haupt-
produkten, vor einer Ueberflutung des deutschen
Marktes mit den gleichen Erzeugnissen des billiger pro-
duzierenden Auslandes geschützt werden.

Ein Sonntag der Ueberfälle in Berlin

Wie die Morgenblätter melden, spielten sich in der Sonntag-
nacht in Berlin Ueberfälle ab, die an den wilden Westen erinnern.
In dem Tegeler Forst machten sich zwei Männer verdächtig. Als sie
von zwei berittlenen Polizeibeamten gestellt wurden, gaben sie 16 Schüsse
auf diese ab, durch die das Pferd des einen Beamten getötet wurde.
Die Individuen konnten unerkannt entkommen.

Wenige Stunden nach diesem Vorfall wurde eine Villa in
Hohenneudorf von zwei Einbrechern heimlich betreten, von denen man an-
nimmt, daß sie mit den Tegeler Revolverhelden identisch sind. Im

ben 10 Stunden Schlaf notwendig, Kinder von 12 bis 14
Jahren 9 bis 10 Stunden, und im Alter von 14 bis 21
Jahren bedarf der Körper 8 bis 9 Stunden Schlaf. Blut-
leere und Muntarnut, sowie Bleichsucht sind oftmals auf zu
wenig Schlaf zurückzuführen.

Elstra. (Todesfall.) Freitag früh starb uner-
wartet hochbetagt im Alter von 83 Jahren der Schuhmacher-
meister Clemens Ritsche, ein in weiten Kreisen bekannter
und geschätzter Freund alter Bürgerinnern, der alten Zeit
noch immer die Treue haltend, in bewundernswürdiger Frische
und Rüstigkeit. Der Verstorbene war auch Vetter der hie-
sigen uniformierten Schützengilde, welche Vereinerung seine
Freude bis zu seinem Ende war. Groß ist der Freundes-
kreis, den sich der Heimgegangene allerwärts durch seinen
Verkehr erworben. Ehre seinem Andenken!

Schlafzimmer der Billenbewohner erschienen plötzlich zwei Männer
und raubten alle Wertsachen, die sie auf den Nachtschischen voranden.
Ehe die Zimmerinsassen die Situation überblicken konnten, waren die
Einbrecher wieder verschwunden. Alles war das Werk von Sekunden.
Mit diesem Einbruch in Hohenneudorf war es noch nicht ge-
tan. Auf ihrer Flucht stützten sie noch einer Gastwirtschaft einen
schnellen Besuch ab und eigneten sich Zigaretten, Schokolade und eine
kleine Geldkassette an.

Selbst vor einem Vertreter der hohen Obrigkeit der Behörde,
die sich nun mit ihnen lebhaft beschäftigten wird, machten die Wildwest-
räuber nicht Halt. In dem benachbarten Bergfelde drangen sie wieder
mit erhobenen Pistolen in das Haus eines Justizwachtmeisters, den sie
mit seiner Frau im Schlafe überraschten. Dem Beamten warfen sie
eine Decke über den Kopf, griffen nach den geringen Habsehlkeiten des
Schepparses und machten sich dann davon, ohne daß mehr eine Spur
den verwegenen Banditen gefunden werden konnte.

Die Tscheka wütet.

Immer neue Todesurteile in Sowjet-
rußland.

Moskau. In Gorki hat das Militär-
tribunal der dortigen Genossenschaft Garlow und zwei Angehörige
zum Tode durch Erschießen verurteilt. Er soll Staatsgefehr
in Höhe von einer Million Goldrubel veruntrent haben.
Das Kriegsgericht in Wladiwostok hat zwei frühere
russische Offiziere zum Tode verurteilt, die der Spionage zu-
gunsten Japans beschuldigt werden.

Wie verlautet, hat das Plenum des Zentralkomitees
der Komintern beschlossen, Trozki und Sinowjew aus
dem Zentralkomitee auszuschließen.

Tschangtscholin erklärt Waffenstillstand.

Schanghai. Tschangtscholin erließ eine Proklamation,
die einen Waffenstillstand im Bürgerkrieg ankündigt. Man
faßt diese Maßnahme als eine einseitige Handlungsweise
Tschangtscholins auf. Nanking und Hankau haben nicht zu-
gestimmt. Anlässlich des vorauszu sehenden Zusammenbruchs
Schangtscholis versucht Tschangtscholin persönlich, vom Bürger-
kriege abzustehen.

Amerikas Ultimatum an die Seeabrüstungskonferenz.

Scharfer Gegenstoß Amerika-England.

New York. Die Washingtoner Regierung formulierte
folgende drei Programmpunkte für ihre Genfer Delegation:
1. Amerikas Flotte darf unter keinen Umständen durch
die Genfer Abmachungen der Engländer unterlegen werden.
2. 5:5:3-Verhältnis der Washingtoner Konferenz
für Kampfschiffe solle auf Kreuzer, Zerstörer, Unterseeboote
ausgedehnt werden.

3. An den Einigungen der Washingtoner Konferenz
darf in Genf nicht gerüttelt werden.

Neue Erörterungen darüber müssen gemäß den
Washingtoner Abmachungen bis 1931 verschoben werden,
wenn die fünf Washingtoner Mächte, also auch Italien und
Frankreich, erneut zusammentreten, um über mögliche Verän-
derungen des Washingtoner Abkommens zu beraten. Offizielle
amerikanische Kreise erklären, daß sich diese Programmpunkte
direkt gegen England richten, das offenbar versuche,
das Prinzip der Gleichheit durch die Genfer Vorschläge zu
untergraben.

Königsbrück. (Parade und Zapfenstreich.)

Anlässlich der Anwesenheit des Chefs der Heeresleitung, Ge-
neral Heye, findet am Vormittag des Donnerstag, 30. Juni,
Befichtigung und anschließend gegen Mittag Parade auf dem
Paradeplatz bei der Schäferei Schmorkau in der Nähe des
Gefangenenfriedhofes statt. — Am Abend, 21.30 Uhr, findet
vor dem Offiziersheim, Neues Lager, Zapfenstreich, ausgeführt
von dem Musikcorps des J. R. 3, statt.

Radeberg. (Wieder Mohn-Apothek.)

Wie bekanntgegeben wird, soll die hiesige Apotheke in Zu-
kunft wieder die Bezeichnung Privileg. Mohn-Apotheke
führen. Das Privileg wurde im Dezember 1702 dem da-
maligen „lieben und getreuen“ Apotheker Martin Andrae
cum jure prohibendi vom Kurfürst Friedrich August, König
in Polen, verliehen. Die Apotheke wurde dann jahrzehnte-

